

II-9787 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4872 IJ

1990-01-24

A N F R A G E

der Abgeordneten Buchner und Mitunterzeichner an den

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend stark mit Schadstoffen angereicherten Schnee im Gemeindegebiet von Steyregg

In der Nacht von 8. auf 9. Jänner 1990 fielen auf einer relativ kleinen Fläche von ca. 4 km², die im wesentlichen das Kerngebiet der Stadt Steyregg, Oberösterreich, umfaßte, aus wolkenlosem Himmel ca. 3 - 5 cm Schnee.

Die chemische Analyse dieses "Schneewunders" ergab erschreckende Schadstoffwerte. Der Schnee hatte einerseits einen extrem hohen Staubgehalt, der mit großen Mengen an Eisen, aber auch mit Silizium, Kalium, Calcium, Titan, Mangan, Zink und Kupfer angereichert war. Die Herkunft des Staubes dürfte vorwiegend aus VÖEST-Anlagen stammen.

Das Schmelzwasser ergab einen sehr hohen pH-Wert von 9,76 und hohe Dosen an Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit, was auf die Düngemittelproduktion der AGRO-Linz hinweist.

Der Gesamtkohlenwasserstoffwert überschritt um ein Vielfaches den Trinkwassergrenzwert.

Laut Aussage des Chemikers dürfte das "Schmelzwasser dieses Schnees bei Anwendung der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in unbehandelter Form nicht einmal in eine öffentliche Kanalisation abgeleitet werden (zu hoher pH-Wert)".

Damit ist wieder einmal, von einer anderen Zugangsseite her bewiesen, wie im Linzer Großraum Wasser, Boden, Umwelt und Menschen vergiftet werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

- 1.) Sind Ihnen solche Untersuchungen des Schnees aus dem Linzer Raum von früher bekannt bzw. gibt es ähnliche Schneemessungen in anderen Teilen Österreichs und wie sehen die Ergebnisse aus?
- 2.) Welche Wirkungen auf die Vegetation gehen von solchen Niederschlägen aus?
- 3.) Welche Wirkungen haben solche Niederschläge auf Boden bzw. Grundwasser?
- 4.) Wie wollen Sie verhindern, daß solche Schmelzwasser in die Ortskanalisation kommen?
- 5.) Welche Schritte werden Sie unternehmen, um eine Gefährdung von Mensch, Vegetation und Grundwasser auszuschließen?
 }



Dipl.-Ing. Dr. techn. Axel Begert
 Betr. autor. Zivil-Ingenieur für technische Chemie
 stand. ger. beurteilt. Sachverständiger
 A-4672 Bachmanning, OÖ.
 Telefon 07735 / 6822
 Telefax 07735 / 68595

Bachmanning, 15.1.90

-2-

An die
 V G Ö OÖ.

Prot.Nr.: 50 / 90

Goethestr. 9
 4020 LINZ / D.

Betreff: Untersuchung einer Schmelzwasserprobe

Die im Beisein eines Beamten des Gemeindeamtes Steyregg gezogene S C H N E E - P R O B E sollte auf ihre Zusammensetzung hin untersucht werden.

ORT der ENTNAHME: Raum S T E Y R E G G

Im Labor des Unterzeichneten wurde einerseits eine chemische Untersuchung und andererseits eine Analyse mittels RFA vorgenommen (Spektrum liegt im ANHANG bei).

Der ermittelte Analysenbefund ist in der umstehenden T A B E L L E zusammengestellt.

A N A L Y S E N B E F U N D

PROBEBEZEICHNUNG:

" SCHNEE - Schmelzwasser "

Aussehen, Farbe:	klar, leicht gelblich
Geruch:	geruchlos
Bodensatz (Sediment):	405,0
mg/l	*)
pH - Wert:	9,76
elektr. Leitfähigkeit (20°C):	200 $\mu\text{S}/\text{cm}$
Chloride:	15,6 mg Cl / l
Sulfate:	42,7 mg SO ₄ / l
Nitrate:	17,5 mg NO ₃ / l
Nitrite:	1,18 mg NO ₂ / l
Ammonium:	3,8 mg NH ₄ / l
Eisen:	— mg Fe / l
Mangan:	— mg Mn / l
Kaliumpermanganatverbrauch:	— mg / l
m - Wert:	1,3
Carbonat-Härte:	3,6 °dH
Gesamt - Härte:	4,0 °dH
Gesamt-Kohlenwasserstoffe:	4,5 mg / l
C S B - Wert:	75 mg / l

*) Glühverlust: 15,0 %

- 2 -

EX-3000

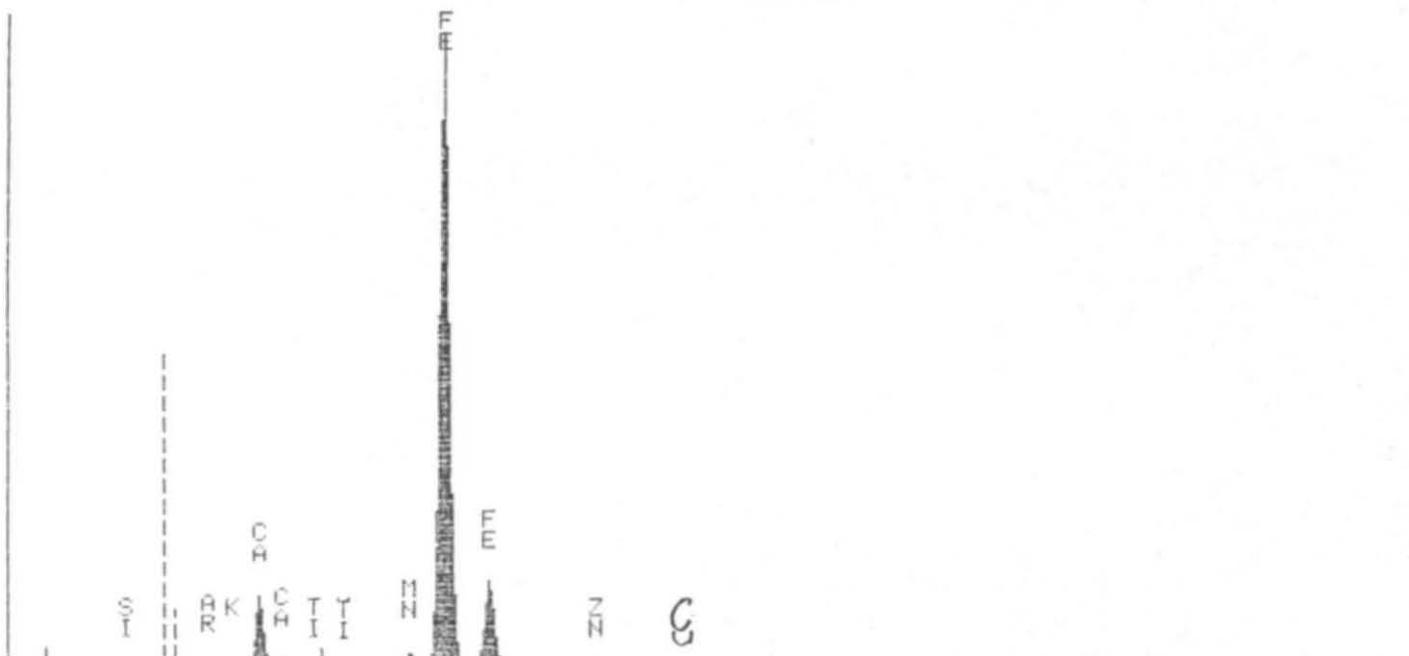
DR. BEGERT, 4672 BACHMANNING

12-JAN-90 14:08:52

ACQUIRE

CURSOR: 0.00 KEV = 0

L.TIME:70 Filt:RH KV:20 MA:20



0.00 S -16

AUTO UFS = 16384

20.48

MAIN:BODENSATZ SCHNEE STEYREGG

MÜHLVIERTLER RUNDSCHAU

Nummer 314, 1. 1990

GEGRÜNDET 1863 ALS MÜHLVIERTLER NACHRICHTEN

REGIONALAUSGABE DER ÖÖ. RUNDSCHEAU

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig

STEYREGG. In der Vorwoche kehrte in Steyregg überraschend der Winter ein. Drei bis fünf Zentimeter Schnee. Die Linzer Schwerindustrie war dafür verantwortlich. Die weiße Pracht in Steyregg ist hochgiftiger Kunstschnee!



Eine herrliche Schne-Idylle östlich von Linz. Leider ist der Schnee hochgiftig! Privatfoto

Nicht zum erstenmal schneite es solcherart in Steyregg. Noch nie jedoch in diesen Mengen. Und das bei wolkenlosem Himmel. Die Steyregger staunten. Der Schneefall setzte etwa ab der Steyregger Brücke ein, zog sich bis kurz nach Steyregg in östlicher Richtung hin, nördlich ging der intensive Schneeschauer bis an den Fuß des Pfenningberges, auf Linzer Gebiet hörte er zwischen VOEST und Chemie auf. Kein Schneewunder, sondern ein natürlich zu erklärendes Phänomen: die riesigen Schlöze der In-

dustrieanlagen fungieren bei tiefen Temperaturen als wahre Schneekanonen.

Während sich die Kinder freuten und gleich Schneeballschlachten veranstalteten oder Schi fuhren, traute der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabgeordnete Josef Buchner der Sache nicht recht. Er ließ Proben entnehmen und chemisch analysieren. Das Resultat war schockierend: der Kunstschnee aus Linz ist so giftig, daß er nicht einmal ins öffentliche Kanalnetz gelangen dürfe.

Seite 4



Die Freude währt nicht lange. Die Steyregger Schneemänner entpuppten sich als wahre Giftpäckchen. Foto: Köpf

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig!

Wenn's nicht so traurig wäre, müßte die Meldung ja ins Kuriositätenkabinett: Während ganz Österreich auf den Schnee wartet, hat es im Osten von Linz und in Steyregg geschneit. Bis zu fünf Zentimeter herrlichen weißen Schnees. Warum? Nun, die Schlöze der Schwerindustrie wirkten bei Kälte wie Schneekanonen und erzeugten Kunstschnee. Dieser ist allerdings höchst gehaltvoll. Eine chemische Analyse brachte Grauenhaftes an den Tag.

Das Phänomen des Kunstschnees über Teilen von Linz und Steyregg trat diesmal nicht zum ersten Mal auf. Noch nie allerdings in dieser Intensität. Der Schneeschauer vor einigen Tagen begann etwa ab der Steyregger Brücke. Und während die Kinder sich im Weiß baumeln und Schi fuhren, wütete der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabgeordnete Josef Buchner eine



Zeigt den Skandal auf: Josef Buchner.

Umwel bombe. Zurecht.

Vor Zeugen habe ich einen Kübel mit Schnee von oben angefüllt, ließ diesen Kübel versiegeln

und schickte ihn zur Analyse ins Umweltinstitut Bachmanning," erzählt Buchner. Nun wurde das Ergebnis bekannt. Haarsträußend!

Buchner: „Der Schnee ist extrem staubhaltig und ist angereichert mit großen Mengen Eisen, Silizium, Calcium, Titan, Mangan, Kupfer, Zink und so weiter. Ein Wahnsinn, was sich da innerhalb kurzer Zeit niedergeschlagen hat!“ Der PH-Wert des Linzer Kunstschnees liegt bei 9,76. Also ist der Schnee stark alkalisch. Auch Kohlenwasserstoffe übersteigen um das 45fache etwa den festgelegten Grenzwert für Trinkwasser. Buchner: „Nicht zu denken, wenn Kinder da Schnee essen oder eine intensive Schneeballschlacht veranstalten.“

Der Chemiker in Bachmanning legte sogar noch ein Schäufel nach und schrie Buchner: „Der geschmolzene Schnee, der als Sickerwasser in den Boden gelangt, dürfte laut gesetzlichen Richtlinien nicht einmal in ein öffentliches Kanalnetz eingeleitet werden.“ Buchner zur RUNDSCHEAU: „Wieder einmal ein Beweis, daß, was die Sanierung der Linzer Industrie angeht, Handlungsbedarf besteht, nicht Verharmlosungsbedarf!“

Der Linzer Umweltstadtrat Josef Ackerl nimmt Buchners neueste Umwel bombe gelassen auf: „Das ist ja nichts außergewöhnliches, deshalb sanieren wir ja, damit die Schadstoffe reduziert werden. Beim sogenannten sauren Regen ist's ja auch nicht anders.“

Im Linzer Gesundheitsamt interessiert man sich allerdings sehr für die neue Untersuchung. Die Leiterin, Dr. Marianne Kolm, zur RUNDSCHEAU: „Mit solchem Schnee gibt es leider noch keine Erfahrungswerte. Ich kann nur an Eltern und an die Kinder selbst appellieren, den Schnee in Nähe auf keinen Fall zu essen oder an Eiszapfen zu lutschen. Wir werden uns die chemischen Ergebnisse sehr genau anschauen.“

Robert Ehrhart

Linzer Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig!

für Kanalnetz

zu giftig!

Linzer Industrieanlagen als „Schneekanonen“

Gewissermaßen gefährlicher Schnee war, wie VGO-Obmann Abg. Josef Buchner Mittwoch in einer Pressekonferenz berichtete, in der Nacht zum 9. Jänner auf Teile von Steyregg gefallen. Die Linzer Schüle und Industrieanlagen hätten in Verbindung mit der damals tiefen Temperatur den Schneekanonen gewirkt, meinte der Politiker. Ein Kübel mit diesem Schnee habe er dem Chemiesachverständigen Arno Begert zur Analyse übermittelt. Dieser stellte einen extrem hohen Staubgehalt (11% Metallanteil) und an Gesamtchlorwasserstoff eine 45fache des Trinkwassergrenzwertes fest. Der pH-Wert von 9,76 erwies nach den Richtlinien nicht einmal die Einheitung des Schmutzwassers in eine öffentliche Kanalisation, erklärte Begert.